

In den Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **88 (2003)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

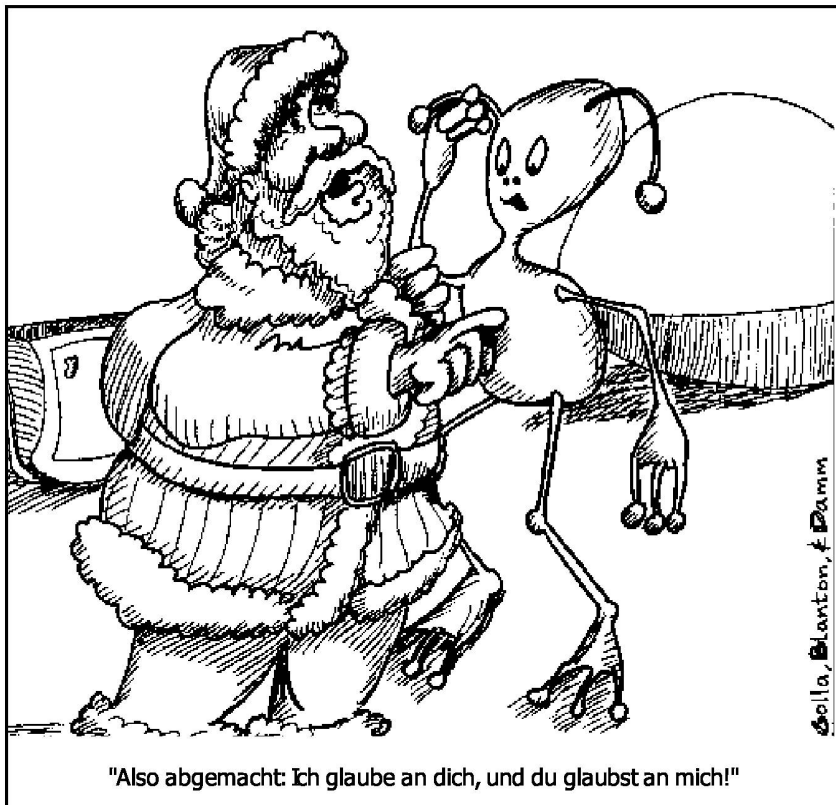
Leben bis zuletzt

Über Tausende von Jahren wurden kranke Menschen vorwiegend lindernd, also palliativ, betreut. In den letzten hundertfünfzig Jahren haben wissenschaftliche Erkenntnisse und technische Entwicklungen die Heilung in vielen Fällen möglich gemacht und die Linderung eher in den Hintergrund gedrängt. Jährlich sterben trotzdem viele Menschen an schweren Krankheiten. Nicht selten wird dies mit therapeutischem Versagen assoziiert. Palliative Care sieht das anders. Während vielleicht nichts mehr gegen die Krankheit getan werden kann, bestehen noch unzählige Möglichkeiten, etwas für die Betroffenen und ihre Nächsten zu tun. Beschwerliche Symptome, wie z.B. Schmerzen oder Atemnot, werden mit speziellem Fachwissen gelindert. Sorgen, Ängste und psychische Belastungen können angesprochen, ausgedrückt und ernst genommen werden. Wenn eine Verbesserung der Lebensqualität gelingt, wird Sinnfindung im letzten Lebensabschnitt möglich.

Die Ausstellung bietet die Gelegenheit, sich über palliative Begleitung zu informieren und will einen Beitrag dazu leisten, dass Sterben wieder seinen Platz im Leben erhält.

leben bis zuletzt

Ausstellung im Stadthaus Zürich, Stadthausquai 17, 8001 Zürich, bis 30.12.2004. Mo-Fr. 9-18 Uhr, Sa./So. sowie 24.12.03 - 4.1.04 geschlossen



"Also abgemacht: Ich glaube an dich, und du glaubst an mich!"

Basel - Union

Jeden letzten Freitag im Monat ab 19 Uhr: Freie Zusammenkunft im Restaurant "Storchen" Basel.
Jeden 2. Dienstag im Monat: Vorstandssitzung um 19 Uhr

Basel - Vereinigung

Jeden letzten Donnerstag im Monat 15 bis ca. 17.30 Uhr: Donnerstag Hock Restaurant "Park", Flughafenstr. 31. Bei schönem Wetter im Gartenrestaurant.

Grenchen

Freitag, 12. Dezember ab 19.30 Uhr Freie Zusammenkunft im Säali Restaurant "Metzgerhalle" Grenchen

Mittelland

Samstag, 6. Dezember ab 15 Uhr Freie Zusammenkunft Hotel Arte, Kongresszentrum, Riggbachstrasse 10, 4600 Olten

Winterthur

Sonntag, 7. Dezember Liechterfäscht Rest. "Chässtube" Sehe persönliche Einladung.

Zürich

Sonntag, 14. Dezember 11 Uhr Sonnwendfeier Sehe pers. Einladung, Anmeldung bis 12. Dezember.

Fortsetzung von Seite 6

Leben und die Welt in der wir leben, liegt bei uns – nur bei uns" (Schlussatz). Alle unsere Wissenschaften fügen den Menschen in den Gang einer Entwicklung ein, die ihn zum Kind oder Bruder in einer grossen Seinsgemeinschaft machen. Seine Sonderstellung bezieht sich nicht auf alle Gebiete, seine Pflichten sind nicht nur auf den Menschen gerichtet, sondern die "Verantwortung für die Welt in der wir leben", die der Humanist ja anerkennt, begründet auch ethische Werte, die nicht nur aus menschlichen Bedürfnissen, sondern auch aus Bedürfnissen nichtmenschlichen Lebens abgeleitet sind, die unsere Zuwendung, ich möchte sagen "Geschwisterliebe" brauchen. Dass der Humanismus zu den wertvollsten Nachfolgern der Religion gehört, wird damit nicht bezweifelt.

Dr. Ilse Weikmann, Wien